



Abend-

Zeitung.

228.

Donnerstag, am 24. September 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Tartarenschlacht.

(Fortsetzung.)

Die Trompeten der Reissigen, die Trommeln der Fußknechte begrüßten die Sonne, als sie am Morgen des Ausbruchs hinter der Burg Rothkirch emporstieg. Die Haufen rückten zusammen, Rothkirch schwang sich im blanken Stahlgeschmeide auf den brausenden Hengst, und die bleiche Dorothea ließ sich, so krank sie sich fühlte, auf den Zelter heben, während ihre Gürtelmagd den jauchzenden Deodat vor sich auf den Sattelnopf nahm, der in den Rüstungen zu der traurigen Reise nur Gegenstände seiner kindischen Freude erblickte. Als der Ritter die Schaaren zum Zuge geordnet, sprengte er noch einmal zu der geliebten Gattin, und schaute ihr mit sorgender Liebe in die tiefen, verweinten Augen. Ihr seyd sehr krank und schwach, mein theures Weib, sprach er ängstlich. Werdet Ihr der Reise Beschwerden ertragen können? Noch droht uns die Gefahr keinesweges in der Nähe, und Ihr könntet Euch füglich noch einige Tage zu Rothkirch erholen, und mir dann unter guter Bedeckung nachfolgen. Nimmermehr, rief Dorothea hastig. Die Luft dieses Schlosses widert mich an, die Thürme drohen mir, zusammenstürzend, mich unter ihren Trümmern zu begraben. Hier würde mich die Angst sicherer tödten, als des Zuges Beschwerden. Ich entferne mich nicht von Euch, bis die äußerste Noth gebietet, unsern Deodat nach Breslau zu flüchten.

Nur an Eurer Seite fühle ich mich sicher, nur an Eurer Seite weichen die Nachtgeister von mir, die um mein Haupt die schwarzen Flügel schlagen. So geschehe Dein Wille, Du Treue, sprach Rothkirch gerührt, und möge die Ueberzeugung meiner innigen Liebe, und die Hoffnung auf eine freundliche Zukunft gleich tröstenden Engeln Ruhe in Dein gequältes Herz gießen. Darauf warf er, männlich die Mühsung bekämpfend, rasch den Hengst herum, zog sein Schwert, und gab mit lautem Rufe den Befehl zum Ausbruch. Lustig schmetterten die Trompeten, wirbelten die Trommeln, und mit lautem Jubelgeschrei zog das kleine Heer auf dem Wege zur Liegnitz fort, freudig entschlossen, für seinen Gott, für seinen theuern Herzog und für sein geliebtes Vaterland das frische Leben in des Todes blutigem Würfelspiel einzusetzen.

Auf der Ebene vor Liegnitz sammelte sich der Heerbann des Herzogs, aus dem ganzen niedern Schlessien, dem Heinrich gebot, zusammengeströmt. Sechshundert Bergknappen aus Goldberg waren aus ihren Schachten heraufgestiegen, um die Kraft der Hände, die das harte Erz gewältigt, an den Schädeln der Heiden zu erproben. Die Hoffstatt des Herzogs, lauter Deutsche, war mit ihrem reissigen Zeuge aufgeritten. An sie hatten sich Clemens und Rothkirch mit ihren Schaaren angeschlossen, und eben zogen mit klingendem Spiel die Kreuzfahrer